9. *Wohnhäuser von Listhof und Uelzestraße*

Die 33 Wohnhäuser von Listhof und Uelzestraße (beide 1930) gruppierten sich nach Wiener Vorbild der Gemeindebauten um einen Kindergarten (kriegszerstört), eine zentrale Heizungsanlage (heute Maleratelier) und eine Großgarage.

10. *Spannhagengarten (1915 und 1930)*

Der wuchtige Baukörper des Spannhagengartens umschließt einen parkähnlichen, autofreien Innenhof. Die 182 Wohnungen (um 80 qm groß) wurden von einer Handwerkergenossenschaft als Reforminsel vor der Stadt errichtet. Der Bauschmuck mit Kriegsgott Mars und Friedensgöttin Minerva spricht von Hoffnungen und Ängsten des Ersten Weltkriegs.

11. *Gundlach-Projekt „VIER“*

Der Schmuckhof im Gundlach-Projekt „VIER“ des Pelikan-Viertels. Vier Architekten, vier Wohnstile, ein Projekt - und wo bleibt das Gemeinschaftsstiftende im Innenhof?

Das bbs

- entwickelt und verbreitet Innovationen zu Partizipation und Stadtentwicklung.
- fördert Bürgerbeteiligung in Hannover durch Information, Beratung, Erfahrungsaustausch, Qualifizierung und Begleitung von Planungsprozessen.
- ist ein gemeinnütziger Verein, finanziert von der Stadt Hannover und weiteren institutionellen und privaten FörderInnen. Sie sind eingeladen mitzumachen!

Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover e.V.

Braunstr. 28
30169 Hannover
Telefon: 0511-7000934

info@bbs-hannover.de
www.bbs-hannover.de
facebook.com/bbs.hannover

bbs

BÜRGERBÜRO STADTENTWICKLUNG
für Beteiligungskultur

STADTRADTOUREN

INNENHÖFE - ALS HINTERHÖFE ZU GARTENHÖFEN WURDEN

Vom Brüggemannhof (einst Schlosswender Garten), Tiedthof/ Verdihöfe, Listhof, Spannhagengarten bis zur Liststadt.

Freitag, 11. August 2017, 11 Uhr
Start am Bürgerbüro Stadtentwicklung

INNENHÖFE - ALS HINTERHÖFE ZU GARTENHÖFEN WURDEN

Innenhöfe grenzen sich vom öffentlichen, allen zugänglichen Raum ab, um einen eigenen Gebrauch zuzulassen. In ihnen offenbart sich das Seelenleben der BewohnerInnen als gemeinschaftlich genutzter Raum, als kleinteilig parzellierter Rückzug ins Private, als gewerblich, freizeitlich oder kulturell aufbereiteter Ort oder als experimentelle Spielwiese. Wir werden auf unserer Tour die Vielfalt unterschiedlicher Aneignungsweisen kennen lernen: vom Conti Campus über den Brüggemannhof bis zum Spannhagengarten.

1. *Der Conti Campus*

Er ist hinter dem Conti/Leibniz-Unigebäude am Königsworther Platz. Wo nach 1953 Parkplatz und Garagenzufahrt Langeweile verbreiteten, schaffen seit 1997 die Contine-Mensa, Holzdecks und ein Baumhain ein fröhlich-lebendiges StudentInnen leben.

2. *Der Brüggemannhof (1915 und 1924)*

Als die Genossen der bürgerlichen Stadt nahe rückten: Die „Rote Burg“ wertete das ehemalige Fabrikgelände einer Wachstuchmacherey zum „Schlosswender Garten“ um, von dem aus auch der Zugang zu den 197 vorbildlichen Wohnungen erfolgte.

3. *Der Tiedthof (1909)*

Als „Roter Block“ bildete das einstige „Volkshaus“ der Arbeiterbewegung das bildungspolitische Gegenprogramm zum bürgerlichen Hannover. Nach SS-Besetzung 1933 und Auszug des DGB 1953 übernahm der Textilfabrikant K.Tiedt den Komplex bis 1994. Die Sanierung durch den Hamburger Investor Chr. Peters 1999 schuf mit Büros und Gaststätten eine „spannende Location“ in der City.

4. *Die Bauten der ver.di-Höfe*

Sie wurden 1957 für die „Neue Presse“ errichtet und später in der Nachfolge des benachbarten Volkshauses für das Bildungswerk ver.di zu einer Begegnungsstätte für politische und kulturelle Arbeit umgebaut. Der Hof bietet Platz für Aktionen und Veranstaltungen.

5. *Der Heisehof (2007) und Heisenstraße 32 (2000)*

Im Vergleich. Der Heisehof und das gemeinschaftliche Wohnprojekt Heisenstraße 32 stehen für das aufgeräumte Normale bzw. für das wohnlich Besondere. Die schöne Wohnung als Rückzugsort oder der selbstgemachte Hof als Mittelpunkt des Alltagslebens.

6. *Die WABE*

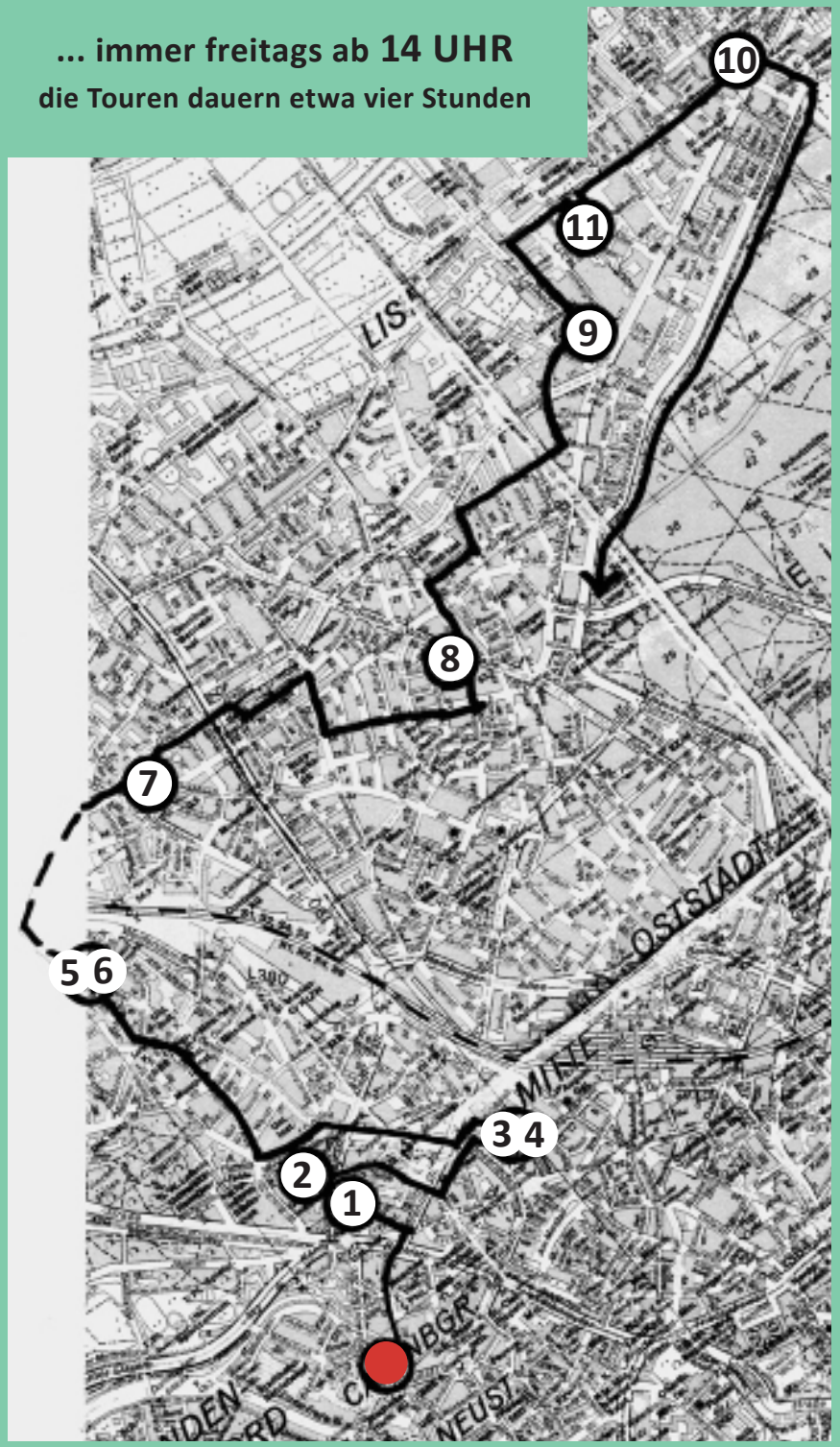
Der Laubengang als Logenplatz. Die WABE (Wohnen, Arbeiten, Bauen und Erleben), das Projekt der elf Wohngruppen am Edwin-Oppler-Weg (1999) - wo die Übergänge vom öffentlichen zum privaten Raum fließend sind.

7. *Baublock Grabbestraße (1921)*

Die Gartenstadtidee. Eine grüne Mitte im städtischen Baublock Grabbestraße: Als die Mietergärten die Stadt eroberten. Als die Stadt noch sozialpolitisch aktiv war.

8. *Kollenrodtstraße 56*

Der Eichenhain auf dem Grundstück Kollenrodtstraße 56. „So lange noch die Eichen wachsen, in alter Kraft in Hof und Haus...“ Früher pflanzten die Bauern Eichen, heute ist‘s ein eigenwilliges Baumschulexperiment eines Musikers.

... immer freitags ab 14 UHR

die Touren dauern etwa vier Stunden